

**Zeitschrift:** Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 55 (1976)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Die Schlacht am Jarama  
**Autor:** Neruda, Pablo  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-339188>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Vor 40 Jahren wurde der spanische Bürgerkrieg entfesselt*

## **Die Schlacht am Jarama**

Zwischen Erde und ertränktem Platin  
von Olivenhainen und toten Spaniern,  
Jarama, reiner Dolch, hast du widerstanden  
der Woge der Grausamen.

Von Madrid kamen Männer  
mit Herzen von Pulver vergoldet  
wie ein Brot aus Asche und Widerstand.  
So sind sie gekommen.

Jarama, du lagst zwischen Eisen und Rauch  
wie ein Zweig aus gefallenem Kristall,  
wie eine lange Reihe von Orden  
für die Sieger.

Weder Schächte glühender Masse  
noch wütender Flug der Geschosse  
noch Artillerien aus trübem Dunkel  
beherrschten dein Wasser.

Deine Wasser tranken, die dürsteten  
nach Blut, Wasser tranken sie, das Gesicht nach oben:  
spanisches Wasser und Olivenfelder  
erfüllten sie mit Vergessen.

Für eine Sekunde von Wasser und Zeit der Strom  
des Blutes von Marokkanern und Verrätern  
schimmerte in deinem Licht wie Fische  
in einem bitteren Teich.

Das rohe Mehl deines Volkes  
sträubte sich mit dem Metall und Gebeinen  
ungeheuer und weizentragend wie das edle  
Land, für das sie fochten.

Jarama, von deinen Gebieten zu reden  
des Glanzes und der Herrschaft, genügt  
mein Mund nicht, und meine Hand ist schwach:  
doch deine Toten bleiben.

Es bleibt dein schmerzlicher Himmel,  
dein steinhafter Friede, dein Sternenstrom,  
und die ewigen Augen deines Volkes  
wachen an deinem Gestade.

Pablo Neruda